

# Die Zukunft von Lachs und Meerforelle

Der Landessportfischerverband stellte neues Brutboxen-Projekt aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes vor

VON SUSANNE WITTORF

**AUKRUG.** „Um Lachs und Meerforelle stand es nicht gut. Im Namen des Fortschritts wurden Bachläufe und Gewässersohlen begradigt sowie Sohlabstürze eingebaut. Als Folge fanden Wanderfische kaum noch geeignete Laichhabitate, um ihre Eier abzulegen“, sagte Matthias Hempel. „Mitte des vergangenen Jahrhunderts waren die Salmoniden fast komplett aus unseren Fließgewässern verschwunden“, fügte der Biologe hinzu. Gemeinsam mit Peter Heldt und Rüdiger Neumann vom Landessportfischerverband Schleswig-Holstein (LSFV SH) und dem Fischereireferenten des Landes, Roland Lemcke, stellte er am Sonnabend im Auftrag des LSFV ein vom Land gefördertes neues Projekt zur Meerforellen-Reproduktion an der Aukruger Glasbek vor.



Roland Lemcke, Fischereireferent im Landwirtschaftsministerium, setzt die kleinen Meerforellen-Brutlinge nach herkömmlicher Methode im Aukruger Glasbek aus.

FOTOS: SUSANNE WITTORF

**Die befruchteten Eier verbleiben circa 90 Tage hier im Bruthaus in speziellen Brutrinnen.**

Hartwig Hahn,  
Referent beim LSFV

„Seit mehr als 35 Jahren kümmern sich Angler des LVSF um den Bestand der Wandersalmoniden“, sagte Hartwig Hahn von der Arbeitsgemeinschaft Stör/Bramau. Wie die vielen ehrenamtlichen Helfer dabei vorgehen, erklärte er im Aukruger LSFV-Bruthaus. „Im Herbst fangen wir die laichreifen Fische und streifen sie zur Gewinnung von Eiern und Samen schonend ab. Die befruchteten Eier verbleiben circa 90 Tage hier im Bruthaus in speziellen Brutrinnen und werden dann als drei Zentimeter kleine Fische wieder in den Fließgewässern ausgesetzt“, erklärte der Referent für

Im Aukruger Bruthaus des Landessportfischerverbandes macht Hartwig Hahn, Referent für Gewässer beim LSFV SH, Brutlinge zum Aussetzen bereit.

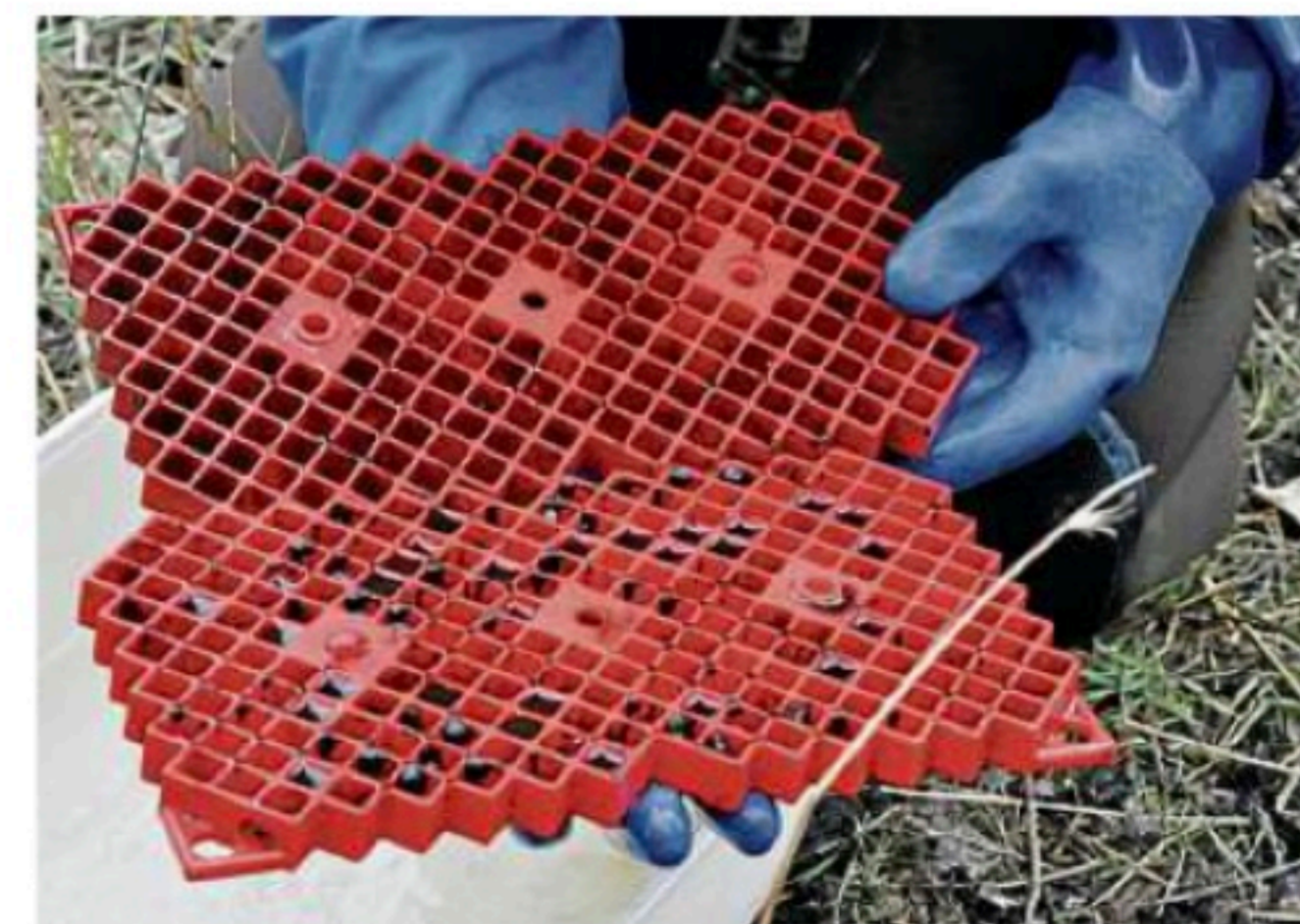


Gewässer beim LSFV SH. Das sei sehr aufwendig und kostenintensiv, sagte Hahn.

Mit den sogenannten Scotty-Brutboxen geht der Landessportfischerverband nun neue Wege. In einem auf drei Jahre angelegten Projekt wird die Eignung der Bruthilfen zur Förderung der Meerforellenbestände überprüft. Dazu wurden 2015 zehn Fließgewässer mit unterschiedlichen Qualitä-

ten gewählt. Scotty-Brutboxen mit befruchteten Meerforelleneiern wurden hier auf der Gewässersohle verankert und mit schützenden Steinen umgeben.

„Die renaturierte Glasbek bietet mit ihrer guten Wasserqualität beste Voraussetzungen“, erklärte Matthias Hempel vor Ort, bevor er ins Wasser stieg, um die Brutboxen zu kontrollieren. Einmal in der



Moderne Bruthilfe für Meerforellen: Scotty-Brutboxen bestehen aus zwei Kunststoffplatten mit 200 Waben. Jede Wabe verfügt über eine Einström- und eine Ausströmöffnung.

Woche kommt Hempel vorbei, um Wasserparameter wie Temperatur, Sauerstoffgehalt, pH-Wert und Trübung zu ermitteln.

Scotty-Brutboxen bestehen aus zwei Kunststoffplatten mit 200 Waben. Jede Wabe verfügt über eine Einström- und eine Ausströmöffnung und wird mit bis zu fünf Eiern bestückt. „Die räumliche Trennung der Eier soll eine Verpilzung verhin-

dern, die bei eng aneinander liegenden Eiern schnell auftreten kann“, sagte der Biologe.

Als weiteren Vorteil der Brutboxen sieht Hempel neben dem optimalen Schlupfzeitpunkt die Ausbrütung direkt in den Gewässern, in die die Meerforellen später zum Laichen zurückkehren sollen. Forellen erkennen ihr Heimatgewässer nämlich am Geschmack.